

Hier wird sogar ein Mammut gefaltet

Wird der Gletschergarten zum Kunstort? Museumsdirektor Andreas Burri wagt neue Schritte auf bewährten Pfaden.

Susanne Holz

Ein Mammut aus Baumwolle, verstärkt mit Papier und Holz. Gesellschaft leisten ihm eine Libelle, ein Moschusochse, eine Ratte. Auf den ersten Blick sind diese Tiere aber nicht als solche zu erkennen, denn es handelt sich um Kunstwerke von Siphon Mabona. Die Auftragsarbeit, die Mabona künstlerisch völlig freie Hand liess, ist die zweite Sonderausstellung im Sandstein-Pavillon des Gletschergartens Luzern, der im Juni 2022 eröffnet wurde. Sie folgt auf die erste Sonderausstellung zum Thema Arktis, die diesen August zu Ende ging.

Im Luzerner Gletschergarten tut sich seit ein paar Jahren vieles. Zunächst wurde im Juli 2021 die neue Felsenwelt eröffnet. Das dafür aus dem Fels herausgeschlagene Gestein findet sich unter anderem im neuen Sandstein-Pavillon. Nach dessen Eröffnung im vergangenen Jahr feierte der Gletschergarten heuer, am 1. Mai 2023, sein 150-jähriges Jubiläum. Bei diesen Feierlichkeiten betonte Museumsdirektor Andreas Burri: Mit rund 130 000 Besucherinnen und Besuchern jährlich gehöre der Gletschergarten zu einem der meistfrequentierten Museen der Schweiz.

Und nun? Startet der Gletschergarten mit der Jubiläumsausstellung «Transcending the Garden» nun eine Karriere als Ort für Kunst? Elf speziell für den Gletschergarten hergestellte Werke des international renommierten Künstlers Siphon Mabona schmücken seit dem 13. September den Ausstellungsraum im Sandstein-Pavillon. Es sind vom Luzerner Künstler gefaltete Tiere. Mabona experimentiert mit unserer Wahrnehmung. Was er aus Leinwandstoffen zum Tier oder einem Teil davon faltet, dekons-



Kunstschaffende entdecken den Luzerner Gletschergarten als Ausstellungsort: Hier unterhält sich Siphon Mabona (links) inmitten seiner Werke mit Museumsdirektor Andreas Burri.

Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 19. 9. 2023)

truiert er zu abstrakten Mustern. Die dreidimensionalen Werke erhalten rein pflanzliche Einfärbungen.

Künstlerische Entwicklung profitiert vom Projekt

Siphon Mabona erklärt: «Das Faltmuster eines Mammut ähnelt einer topografischen Landschaftskarte.» Der Sandsteinpavillon habe Kanten – wie seine Arbeiten auch. Ihm sei der Bezug seiner Kunst zum Gletschergarten sofort klar gewesen. Mabona hat sein Atelier in der Nähe des Löwendenkmals – weshalb er beispielsweise weiss, dass es dort wie im Gletschergarten viele Libellen gibt. Der 43-Jährige betont zudem, dankbar für die Ausstellung zu sein: «Sich zielgerichtet über eine Zeit auf ein

Projekt zu konzentrieren, bringt viel für die künstlerische Entwicklung.» Bildende Kunst im Gletschergarten Luzern. Das ist eher ungewöhnlich. Doch neue Wege zu gehen, das gehört zum Gletschergarten. Museumsdirektor Andreas Burri sagt: «Für uns gab es niemand Passenderen als Siphon Mabona für die Jubiläumsausstellung. Er ist Luzerner mit internationalem Renommee. Er faltet aus Leidenschaft. Das sind grossartige Parallelen zum Gletschergarten, wo die Kräfte der Natur den Sandsteinfelsen falteten.»

Die Ausstellung sei ein eigentliches Auftragswerk. Schon früh hätten sich Kunstschaffende mit dem Gletschergarten befasst. Man denke an Ernst Hodel junior oder Ernst Maass, welche die bei-

den Ikonen «Eiszeit» und «Miozän» als Auftragswerke schufen. In jüngster Zeit habe man öfter mit Fotografen zusammengearbeitet: etwa mit Bernd Nicolaisen, der 2017 mit seinen Fotografien isländischer Gletscherwelten den Gletschergarten «in eine andere Sphäre katapultiert» habe. Mit Künstler Micha Aregger sei 2018 das partizipative Kunstprojekt «Eisflocken» realisiert worden.

Andreas Burri teilt weiter mit, dass immer wieder Anfragen von Künstlern kämen. Als Kurator sei er da zurückhaltend, «weil im Gletschergarten unsere eigenen Inhalte vermittelt werden sollen». Passe jedoch der Inhalt, hätten Kunst, Musik und Literatur einen wichtigen Platz als Teil der Vermittlung.

Kommenden November arbeite man mit Lichtkünstlern zusammen, 2024 mit Tonkünstlern.

Und wie viele Kooperationen mit Kunstschaffenden wird es in Zukunft geben? Andreas Burri: «Hier gibt es keine Zielsetzung. Wir gehen von einem Thema aus und überlegen, mit wem wir zusammenarbeiten könnten. Ein bis zwei Ausstellungen pro Jahr sind geplant.» Klar sei: «Der Gletschergarten ist keine Galerie. Verkauf steht nicht im Vordergrund.»

Hinweis

Jubiläumsausstellung im Gletschergarten Luzern: «Transcending the Garden» mit Siphon Mabona im Sandpavillon/Garten. Die Ausstellung wird bis Frühjahr 2024 gezeigt.